Der Ausblick

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

www.der-inklusionsverband.de

Ausgabe 20 | 1. Halbjahr 2019 | Halbjährliches Erscheinen | kostenlos

© Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

Fachtag Antisemitismus-Prävention

Am 15. Januar 2019 wird beim Fachtag der Israelitischen Gemeinde Freiburg K.d.ö.R. und unseres Verbandes über heutige Formen und Erscheinungen von Antisemitismus diskutiert. Referent ist Dr. Michael Blume, der Landesbeauftragte gegen Antisemitismus. Anschließende Workshops werden von Fachleuten des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. sowie des Jüdischen Museums Frankfurt geleitet. Es geht darum, Strategien zu entwickeln, Antisemitismus zu begegnen und in den Dialog über den Mehrwert von Vielfalt und Toleranz für unsere Gesellschaft zu treten.

© Foto: Fotolia

Sport um Mitternacht

Seit 20 Jahren bringt der Fachdienst Migration junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund beim Sport zusammen. Sie treffen sich z.B. zum Fußballspielen, Kickboxen und Tanzen – und auch bei Workshops zu Themen wie Sucht oder Gewalt. **Seite 2**

© Foto: Nadine Kreutter

Kunstausstellung

Ende 2018 zeigten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ihre Werke an vielen Orten in Freiburg. Nadine Kreutter aus der Freiburger Werkgemeinschaft stellte in diesem Rahmen im Café im Treffpunkt St. Michael Fotografien aus. **Seite 3**

© Titelfoto: Ursula Brand

Angebote für Ältere

Die Koordinationsstelle „Gelingendes Altern“ bot im Rahmen eines Projekts Unterstützung für Seniorinnen und Senioren in Freiburg-Landwasser an, z. B durch Vernetzung und Sprechstunden. Dies kam gut an und wird nach Projektende fortgeführt. **Seite 4**

Ehrenamt als tragende Säule

Dank an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

VON SILKE MARZLUFF

Einige der Ehrenamtlichen wurden für ihr besonders langjähriges Engagement über 40 Jahre geehrt. Dr. Rainer Gantert und Wolfgang Gaber (1. und 2. von links) sowie Egon Engler (ganz rechts) dankten Paul-Erich Kirsch, Brigitte Kirsch, Roswitha Vollmer und Ingeborg Liegibel (3. bis 6. von links).
© Foto: Silke Marzluff

Freiburg. Der Caritasverband Freiburg-Stadt e. V. lud seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Ehrenamtsfest in die Gewerbeakademie der Handwerkskammer ein. Mit dem alle zwei Jahre stattfindenden Fest dankt der Vorstand den Ehrenamtlichen für ihren engagierten Einsatz. Rund 750 Menschen arbeiten derzeit ehrenamtlich in den 70 verschiedenen sozialen Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Freiburg-Stadt.

Vorstandsvorsitzender Egon Engler, Vorstand Dr. Rainer Gantert und Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Gaber dankten ihnen für die wertvollen Beiträge, die sie täglich in den unterschiedlichsten Bereichen vollbringen. „Sie leisten unverzichtbare Arbeit für die Menschen, die uns anvertraut sind, Sie sind eine wichtige Säule unseres Verbandes“, würdigte Egon Engler das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Eine besondere Auszeichnung erhielten rund 50 Ehrenamtliche, die sich bereits zehn Jahre oder länger in unserem Verband sozial engagieren.

Die Tätigkeitsfelder ehrenamtlichen Engagements bei unserem Verband sind sehr vielfältig. Ehrenamtliche engagieren sich beispielsweise als Lesepatinnen und -paten in Einrichtungen für Kinder, sie gestalten Kreativangebote für Menschen mit Behinderung, unternehmen Spaziergänge mit Seniorinnen und Senioren, organisieren Spiel-, Bewegungs- und Bildungsangebote in Pflegeeinrichtungen und helfen Geflüchteten im Alltag und beim Lernen der deutschen Sprache. Auch in der Pflasterstub‘, einer Einrichtung für wohnungslose Menschen, kümmern sich neben den Hauptamtlichen viele Ehrenamtliche um das Wohl der Gäste.

Ebenfalls gewürdigt wurden elf langjährig aktive Grüne Damen und Herren, die ehrenamtlich Patientinnen und Patienten in der Klinik besuchen, Ehrenamtliche der Ortscaritas-Konferenzen sowie aktive Ehrenamtliche der ambulanten Hospizgruppe Freiburg e.V.

Musikalisch begleitet wurde der Abend mit der Gitarre von Tobias Nussbaumer und auf dem Saxofon von Uwe Pickardt. Für besonders humorvolle Momente sorgte Tobias Gnacke, der das Publikum auf eine musikalische Zeitreise von den 1950er Jahren bis heute mitnahm. ■

Refugium: Angebot für Geflüchtete ausgebaut

Mit der Spende konnte die Ausstattung im therapeutischen Bereich für geflüchtete Kinder und Jugendliche ausgebaut werden.
© Foto: Jan Deichner

Freiburg. Anlässlich des Europäischen Tages der Stiftungen trafen sich Anfang Oktober die Freiburger Stiftungen im Adelhauser Kloster. Der Regionale Stiftungsverbund Freiburg stellte dabei drei herausragende Projekte aus den Bereichen der Kinder-, Jugend- und Flüchtlingsarbeit vor. Einen Scheck über 10.000 Euro übergab die Waisenhausstiftung aus den Mitteln des Armenfonds an Refugium.

Dank dieser großzügigen Spende konnte der kinder- und jugendtherapeutische Bereich im Refugium ausgebaut werden: Die kindgerechte Ausstattung wurde durch therapeutische Materialen wie Handpuppen, Bildmaterialien und ein Familienbrett erweitert. Durch die Spende wird zudem nun ein kunsttherapeutisches Projekt, vorrangig für traumatisierte Kinder und Jugendliche, realisiert: Zwei langjährig erfahrene Kunsttherapeutinnen bieten dafür über Refugium an zwei Tagen in der Woche Einzel- oder Kleingruppensettings an. Das Angebot wird sehr gut angenommen. ■ **SK**

Die U17-Junioren Mehmet-Can Aydin und Paul Nebel übergaben Christoph Funk (von links) eine Spende über 500 Euro, die den Beschäftigten der Werkstätte zu Gute kommt.
© Foto: Nora Kelm

Profifußballer zu Besuch

Titisee-Neustadt. Für Torjubel in der Zweigwerkstätte des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V. sorgten die U17-Junioren des Deutschen Fußball-Bundes e. V. (DFB). Gemeinsam mit Trainer, Teammanager, Sportmediziner, Physiotherapeuten und Lehrer besuchten die Nachwuchsspieler die Werkstätte. Nachdem Einrichtungsleiter Christoph Funk die Besucher durch die verschiedenen Arbeitsbereiche geführt hatte, gab es ein gemeinsames Mittagessen. Auf große Begeisterung seitens der Profifußballer und der Menschen mit Behinderung stieß das Torwandschießen. Die Herausforderung, gegen die U17-Junioren zu spielen, nahmen die Beschäftigten der Werkstätte mit Enthusiasmus an und freuten sich über erzielte Treffer. ■ **NK**

„Ein Platz für dich und mich“

Projekt zur interkulturell-interreligiös sensiblen Bildung im Kinderhaus Arche Noah abgeschlossen

VON STEFANIE BRENDLER

Freiburg. Im Kinderhaus Arche Noah im Rieselfeld wurde bis vor kurzem ein dreijähriges Projekt der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg erfolgreich umgesetzt. Das Angebot richtete sich an das pädagogische Team, die Kinder und ihre Familien

Zunächst wurde das Team für das Thema Interkulturalität und Interreligiosität sensibilisiert, indem eigene Vorurteile, Einstellungen und Haltungen kritisch hinterfragt wurden. Bei regelmäßigen Fortbildungen erwarben die Teammitglieder Wissen über Kulturen und Religionen. Die Fachkraft für Migration stand in den drei Jahren – und steht weiterhin – dem pädagogischen Team bei allen Fragen zum Thema zur Seite. Zudem wurde umfangreiches Material für eine leichtere Kommunikation in Elterngesprächen erarbeitet.

Es waren und sind heute weiterhin die Familien einbezogen. Im erweiterten interkulturellen Café konnten Eltern als Expertinnen und Experten über ihre Kultur berichten, ihre Sprachen einbringen oder durch kulinarische Angebote Vielfalt erlebbar machen.

Die Kinder wurden im pädagogischen Alltag für Vielfalt sensibilisiert: In Gesprächen wurden sie dazu angeregt, Fragen zu stellen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und sich in respektvollem Umgang zu üben. Hierfür wurde die Kindereinrichtung mit Material ausgestattet, das Unterschiede in Kulturen, Sprachen und Schriften sichtbar macht. Für die Schulanfängerinnen und -anfänger gab es ein eigenes Projekt unter dem Motto „So wie du bist, so bist du richtig“. Es standen zunächst die eigene Herkunftsgeschichte und Kultur, dann „Religionen zum Anfassen“ im Zentrum. Schließlich lernten die Kinder die Grundlagen gewaltfreier Kommunikation kennen.

Beim Abschlussfest wurden die Projektergebnisse gewürdigt. Der ökumenische Gottesdienst in der Kirche St. Maria Magdalena wurde von den Kindern der Arche Noah mitgestaltet. Dabei dankte man für das gelungene Projekt. Herzlich war die Atmosphäre anschließend in der Arche Noah, so dass man das harmonische Zusammenleben aller spüren konnte. Die Familien brachten Leckereien aus ihren Herkunftsländern mit, so dass ein großes buntes Büfett entstand. Neben der Projekt-Präsentation blieb viel Zeit für Begegnung, Spiel und regen Austausch: gelebte kulturelle Vielfalt.

Auch nach Projektende bleibt in der Arche Noah das interkulturell-interreligiös sensible Zusammenleben im Mittelpunkt. ■

STEFANIE BRENDLER

© Foto: Stefanie Brendler

Kunst schaffen, um Erlebtes auszudrücken

Freiburg. Im vergangenen Jahr nahm eine Gruppe geflüchteter Frauen an einem kunsttherapeutischen Projekt teil. Das Projekt wurde von der Studentin Hannah Sachs im Zuge ihres Masterstudiums Kunsttherapie an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen-Geislingen durchgeführt.

Der Hintergrund: Sprache ist unabdingbar, um sich einem Gegenüber mitzuteilen. Auf der ganzen Welt nutzen die Menschen insgesamt ca. 7.000 Sprachen, um miteinander zu kommunizieren. Doch welche Möglichkeiten haben z. B. Geflüchtete, die vor und während ihrer Flucht Traumatisches erlebt haben und nun in einem fremden Land leben, dessen Landessprache sie noch nicht beherrschen? Ihnen fehlen buchstäblich die Worte, Erlebtes zu beschreiben oder Gefühle auszudrücken.

Eine Lösung ist dann, dass sie Kunst als Sprache nutzen. Im Rahmen des Projekts traf sich die Gruppe von Frauen mit Fluchterfahrung einmal in der Woche in der Katholischen Hochschule Freiburg zum gemeinsamen Gestalten. Während des Projekts lernten die Teilnehmerinnen unterschiedliche Methoden der Kunsttherapie kennen und probierten sich dabei in Gruppen- und Einzelgestaltungen künstlerisch aus. Das Projekt gab den Frauen einen Raum, neue Fähigkeiten zu entdecken und sich dabei mit ihrer Geschichte und ihren persönlichen Zielen, Wünschen und Vorstellungen auseinanderzusetzen. Zugleich diente das gemeinsame Gestalten dazu, miteinander in Kontakt zu kommen, und unterstützte den Spracherwerb. So hatten die Projektteilnehmerinnen Gelegenheit, sich darzustellen und Erlebtes zu verarbeiten. ■ **SK**

Der eigenen Geschichte, Zielen und Wünschen Raum geben

Integration beschleunigen – seit 20 Jahren

Sport um Mitternacht bringt Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen

VON JONAS WALTER

© Fotos: Fotolia

Freiburg. Noch immer schwitzend verabschieden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kickboxtrainings lächelnd per Faustschlag. Sie kommen aus dem nahen und mittleren Osten, aus verschiedenen afrikanischen Ländern und aus Deutschland. Durch den gemeinschaftlichen Sport können sie, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Bildungsstand, Religion oder Sprachkenntnissen, positive Erfahrungen sammeln und in Kontakt kommen.

Der Fachdienst Migration des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V. widmet sich dem Thema Integration durch Sport seit 1998. Damals wurde „Sport um Mitternacht“ initiiert, das mit wechselnden Angeboten junge Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammenbringt.

Die Hauptsäule des Projekts ist der eigentliche Mitternachtssport. Freitagnachts spielen junge Menschen im Stadtteil Landwasser pädagogisch betreut Fußball und Basketball. Dazu kommen Kickboxen, Capoeira und Tanzangebote für Mädchen und Frauen – Streetdance und orientalischer Tanz. Mehrfach im Jahr gibt es darüber hinaus Workshops zu Themen wie Rassismus, Sucht oder Gewalt. Alle Angebote sind kostenlos.

Der Sport wirkt integrativ und bietet auch Möglichkeiten zur Beziehungsarbeit, Persönlichkeitsentwicklung, zum interkulturellen Lernen und zur Gewalt- und Suchtprävention. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Beratungsangebote und Sportvereine zu vermitteln spielt nicht zuletzt eine wichtige Rolle. ■

Kunst als eine andere Art von Sprache

© Foto: Nadine Kreutter

Freiburg. Unter dem Titel „Gesehen werden / gleich & anders“ präsentierten Ende des vergangenen Jahres Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ihre künstlerischen Arbeiten an vielen Ausstellungsorten in Freiburg. Es waren viele Einrichtungen beteiligt: unter anderem Schwere(s)Los! e. V., der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) Freiburg und die Freiburger Werkgemeinschaft des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V. Veranstaltet wurde die Aktion, zu der zusätzlich eine Lesung und ein Kurzfilmprogramm gehörten, durch den Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV). Nadine Kreutter aus der Freiburger Werkgemeinschaft unseres Verbandes stellte im Café im Treffpunkt St. Michael aus. Im Folgenden kommt die Künstlerin selbst zu Wort.

„Durch die Kunst, insbesondere die Fotografie, kann ich mich ausdrücken und anderen zeigen, was mich berührt und fasziniert. Ich versuche, mit der Kamera Aspekte eines für mich perfekten Moments einzufangen. Ich möchte damit andere Menschen berühren und ihren Blick auf verborgene Details und die innere Schönheit der Dinge lenken. Außerdem kann ich beim Fotografieren eine Auszeit vom Alltag und der Krankheit nehmen und wieder zu mir finden.

Meine ausgestellten Aufnahmen sind zu unterschiedlichen Jahreszeiten im japanischen Garten im Seepark entstanden und tragen einen deutschen und japanischen Titel. Damit möchte ich ausdrücken, dass psychische Erkrankungen auch eine andere Art von Sprache sein können. Mit meiner Teilnahme an der Ausstellung möchte ich dazu beitragen, Berührungsängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischer Erkrankung bzw. Behinderung abzubauen.

Das Foto ‚Blüten sehen‘ bzw. ‚Blüten betrachten‘ bezieht sich auf das japanische Kirschblütenfest Hanami, das Foto ‚Ahornlaub jagen‘ entsprechend auf Momijigari, das Betrachten des Ahorns im Herbst. Die Aufnahme ‚Stille Betrachtung‘ stellt einen Bezug zum japanischen ästhetischen Konzept des Wabi-Sabi, der Wahrnehmung von Schönheit, her.“ ■

NADINE KREUTTER UND ELKE DAUS

© Foto: Nadine Kreutter

Neue Abteilungsleitungen

Personelle Veränderungen an der Spitze der Fachabteilungen Wohnen und Beratung sowie Alter und Soziale Dienste

VON EGON ENGLER UND DR. RAINER GANTERT

Beatrix Pfeifer

Frank Barrois © Fotos: Jan Deichner

Freiburg. Seit einigen Jahren leitete Richard Matern nun die Abteilung Wohnen und Beratung. Im Oktober des vergangenen Jahres übernahm er aus gesundheitlichen Gründen auf eigenen Wunsch hin eine neue Leitungsaufgabe innerhalb unseres Verbandes. Wir danken ihm für seine bisherige Tätigkeit und freuen uns auf die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihm. Die Leitung der Abteilung Wohnen und Beratung übernahm Beatrix Pfeifer. Sie war bis vor einigen Jahren Stellvertretende Leitung der Abteilung und kennt diese daher bestens. Wir freuen uns, dass sie sich der neuen Aufgabe stellt.

Beatrix Pfeifer übergab ihre bisherige Position an Frank Barrois, der nun die Abteilung Alter und Soziale Dienste leitet. Seine Funktion als Leiter der St. Anna-Stift GmbH füllt er weiterhin parallel dazu aus.

Wir wünschen beiden in ihrer neuen Position alles Gute, Glück und Gottes Segen. ■

Haus Michael: seit 25 Jahren ein Zuhause

Das Wohnhaus für Menschen mit Behinderung am Kaiserstuhl bewährt sich

VON CHRISTIANE FRANZ

Riegel. Viele Gäste kamen, als das 25. Jubiläum des Wohnhauses für Menschen mit Behinderung des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V. in Riegel gefeiert wurde. Als Ehrengäste konnte Einrichtungsleiter Daniel Heck Bürgermeister Daniel Kietz, einige Gemeinderäte und den Aufsichtsratsvorsitzenden unseres Verbandes, Dompfarrer a. D. Wolfgang Gaber, sowie die Vorstände Egon Engler und Dr. Rainer Gantert begrüßen.

Mit einem geistlichen Impuls durch Pfarrer Rémi Purzeau begann der Festakt. Schmunzelnd blickte Egon Engler anschließend auf die Geschichte des Hauses zurück: „Man erinnert sich nicht so gerne, wie viel Zeit vergangen ist.“ 1993 wurde das Haus Michael in der Villa Lasch von zehn Menschen bezogen. 2001 feierte man die Einweihung des Neubaus, so dass nun 32 Beschäftigte der Zweigwerkstätte Kaiserstuhl in Riegel unterkamen. Engler erinnerte an die Bauzeit unter der damaligen Einrichtungsleiterin Edeltraud Schaffner. „Die Bewohner waren über Baufortschritte immer am besten informiert“, sagte Egon Engler lachend. 2003 wurde die Außenwohngruppe Mozart mit weiteren elf Bewohnerinnen und Bewohnern eröffnet. Dass die insgesamt 43 Bewohner aus dem Gemeindebild nicht mehr wegzudenken sind, freute Egon Engler besonders. Er dankte auch Angelika Burstert, der Vorsitzenden des Vereins Förderer und Freunde Haus Michael Riegel.

Beim Jubiläumsfest sprach Vorstandsvorsitzender Egon Engler (Bildmitte) zu den Gästen.
© Foto: Christiane Franz

Aus der Sicht der Angehörigen blickte Irmgard Schüssele, die Vorsitzende des Angehörigenbeirats, zurück. Ihre Tochter habe sich vor 17 Jahren sehr gut eingelebt, fühle sich wohl und bezeichne das Haus Michael als ihr Zuhause. Im Förderverein könne sie selbst etwas zurückgeben. Finanziert werden vom Verein unter anderem Kurse, Ausflüge, Freizeitaktivitäten oder Feste.

Altan Cesur, Bewohner und Vorsitzender des Heimbeirats, wünschte den Anwesenden ein kühles Bier, ein feines Mittagessen und gute Gespräche. Daniel Heck dankte dem Vorbereitungsteam und dem Förderverein, der das Servieren von Kaffee und Kuchen am Nachmittag übernahm. ■

Berlin war eine Reise wert

Freiburg/Berlin. Im Oktober unternahm die Klasse 9 der Internationalen Schule am Römerhof ihre viertägige Klassenfahrt nach Berlin. Um die Fahrt mitzufinanzieren, hatten die 22 Schülerinnen und Schüler seit Schuljahresanfang sehr engagiert Leckereien gebacken, gekocht und dann in den Pausen oder Lehrerkonferenzen verkauft. Zeitgleich hatten sie sich mit verschiedenen Themen zur Hauptstadt auseinandergesetzt und waren gespannt, wie sich die Stadt in der Realität zeigen würde.

In Berlin angekommen, waren sie zu Fuß, per Schiff oder U-Bahn unterwegs, um zahlreiche Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Sie erhielten Führungen und bekamen Einblicke in den Bundestag. Die Schülergruppe staunte über die interkulturelle Atmosphäre, die Geschichte der Stadt und die Gebäude, die durch die Illumination des Festivals of Light beeindruckten. Für die Abschlussklasse war die Reise ein großartiges und unvergessliches Erlebnis. ■ **DANIELA BOULANGER**

© Foto: Daniela Boulanger

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
caritas
www.der-inklusionsverband.de

Workshop „Inklusives Haslach“ mit Menschen vor Ort im Quartier

Freiburg. Mitte Oktober trafen sich im Melanchthonsaal in Haslach beim Akteursworkshop „Inklusives Haslach“ Menschen, die in diesem Stadtteil leben, wohnen oder arbeiten. Dabei waren die Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V. gut vertreten. Unter anderem beteiligten sich Mitglieder des Heimbeirates aus dem Haus St. Konrad und des Werkstattrates aus der Hauptwerkstätte des Werkstättenverbundes Freiburg in der Uffhauser Straße an den Diskussionen der verschiedenen Workshops.

Im Aktionsplan Inklusion der Stadt Freiburg für 2019/2020 ist die „Inklusive Quartiersentwicklung“ neuer Schwerpunkt. Es soll ein Leitfaden bzw. eine Arbeitshilfe dazu entwickelt werden, wie ein „Quartier für alle“ aussehen soll. Um dies exemplarisch für den Stadtteil Haslach zu überlegen, kamen nun Akteurinnen und Akteure dort zu einem Workshop zusammen. Nach der Begrüßung durch Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach führte die Behindertenbeauftragte der Stadt Sarah Baumgart in die Thematik ein. Darüber hinaus stellte sie das Positionspapier des Freiburger Behindertenbeirats zum Thema „Inklusive Quartiere planen und entwickeln“ vor.

In den nachfolgenden Workshops ging es nach einem Warm-up durch Moderatorin Sofie Eichner vom StadtRaumKonzept Dortmund um Fragen zu Partizipation, Vernetzung, Bewusstseinsbildung, bedarfsgerechte Unterstützungsformen, Erreichbarkeit sowie Zugehörigkeit. In den Statements zeigte sich, dass das Quartier auf einem guten Weg zum inklusiven Sozialraum ist. Es gibt sicher noch einiges zu tun, aber alles Schritt für Schritt und ohne „Luftschlösser zu bauen“.

Auch zukünftig wird sich unser Verband unter anderem im Rahmen des Beteiligungskonzepts durch Heimbeiräte und Werkstatträte immer wieder neu zum Thema „inklusives Haslach“ einbringen und den Prozess aktiv begleiten. ■ KG

Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach begrüßte die Teilnehmenden. Danach trafen sich kleinere Gruppen in einzelnen Workshops. © Foto: Karlheinz Gäßler

Der Bettlerchor unter der Leitung von Maren Moormann bildete den musikalischen Rahmen bei der Jubiläumsfeier. Am zweiten Tisch rechts hören Vorstandsvorsitzender Egon Engler, Einrichtungsleiter Martin Pfetzer, Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach und Stadtrat Martin Kotterer (von links) aufmerksam zu. © Foto: Karlheinz Gäßler

Haus St. Gabriel unterstützt seit 20 Jahren wohnungslose Menschen

Freiburg. Ende Oktober feierten die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Mitarbeitenden und vielen Gästen das 20-jährige Bestehen des Hauses St. Gabriel, das wohnungslose Menschen unterstützt.

Egon Engler, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V., begrüßte die Anwesenden, darunter auch viele Gäste aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Ulrich von Kirchbach, Sozialbürgermeister der Stadt Freiburg, teilte seine Einschätzung, dass das Haus einen wichtigen Beitrag auf dem Weg hin zum eigenständigen Wohnen leistet. Einrichtungsleiter Martin Pfetzer lud anschließend dazu ein, das Haus bei einem Rundgang näher kennen zu lernen.

Das Haus St. Gabriel im Stadtteil Brühl-Beurbarung bietet als Eingliederungseinrichtung 30 Menschen Gelegenheit, in Einzel- und Doppelzimmern zu wohnen. Dort haben sie bis zu ein Jahr lang Zugang zu gesetzlichen Hilfen, um ihre persönlichen Schwierigkeiten zu bewältigen. Außerdem bietet die Einrichtung Ambulant Betreutes Einzelwohnen im persönlichen Mietverhältnis an. Dabei werden die Menschen beraten, begleitet und unterstützt, sich persönlich zu stabilisieren und ihre Schwierigkeiten zu überwinden. ■ KG

Angebote für Ältere in Landwasser kommen gut an

Koordinationsstelle „Gelingendes Altern im Stadtteil“ wird weitergeführt

Freiburg. Welche Angebote für ältere Menschen gibt es im Stadtteil? Wer hilft im Pflegefall? Antworten auf diese und andere Fragen gab es im Rahmen des Modellprojekts DEKOS (Demografiebezogene Koordination im Sozialraum) in den vergangenen drei Jahren bei der Koordinationsstelle „Gelingendes Altern“, deren Leitung der Caritasverband Freiburg Stadt e. V. bekleidete. Das vom Landesministerium für Soziales und Integration geförderte Modellprojekt lief im Herbst des vergangenen Jahres aus.

Zu den zentralen Aufgaben der Koordinatorin Judith Hasler gehörte, die Vernetzung verschiedener Akteurinnen und Akteure vor Ort zu fördern, den Arbeitskreis „Älter werden in Landwasser“ zu leiten, an Arbeitsgruppen rund um das Thema „Altern“ teilzunehmen sowie eine regelmäßige Sprechstunde für Seniorinnen und Senioren im Quartiersbüro anzubieten. Auch Hausbesuche absolvierte Judith Hasler. „Persönliche Themen wie Fragen zum Unterstützungs- und Betreuungsbedarf im Pflegefall können in der eigenen Wohnung vertraulicher besprochen werden als in der Koordinierungsstelle“, berichtet die gelernte Altenpflegerin.

Die Broschüre „Wegweiser Landwasser“ ging aus einem gemeinsamen Projekt mit den Kooperationspartnern Netzwerk Landwasser, der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde, dem Quartiersbüro, dem Bürgerverein und engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Landwasser hervor. „Im Wegweiser sind die Dienstleister des Stadtteils aufgeführt. Für Ältere und für Menschen mit Behinderung sind insbesondere die Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Apotheken von Bedeutung“, sagt Beatrix Pfeifer, die als Leiterin der Abteilung Alter und Soziale Dienste des Caritasverbandes Freiburg-Stadt projektverantwortlich war.

Die Koordinationsstelle wird nach Ablauf des Projekts DEKOS mit Eigenmitteln des Caritasverbandes Freiburg-Stadt weiter betrieben. „Alle Angebote sind gut angenommen worden. Der Bedarf an altersgerechten Unterstützungsstrukturen ist hoch. Wir sind daher sehr daran interessiert, auch in Zukunft den Senioren im Stadtteil interessante und gute Angebote zu machen, sie zu beraten und zu unterstützen“, so Pfeifer. Derzeit wird die Möglichkeit geprüft, weitere Fördermittel zu gewinnen. ■ NK

„Krumme Gurken und lila Kartoffeln“ – Vielfalt von der Aussaat bis zur Ernte erleben Kinder aus dem Kinder- und Familienhaus Unserer Lieben Frau seit dem Frühjahr 2018 im Gemeinschaftsgarten Vauban. Dort gärtnert eine feste Gartengruppe aus der Kindereinrichtung an fünf Terminen im Jahr im eigenen Beet. Die Gruppe gärtnert, erntet, kocht und isst gemeinsam und lernt dabei viel zu den Themen Vielfalt, Nachhaltigkeit, Gärtnern, Gemeinschaft und Ernährung. „Krumme Gurken und lila Kartoffeln“ ist ein von der Baden-Württemberg-Stiftung gefördertes Projekt und läuft in Kooperation mit dem Kinderabenteuerhof Freiburg e. V. © Foto: Sandra Müller

Kürzlich hatten 21 Schülerinnen und Schüler der Marta-Belstler-Schulen allen Grund zur Freude: Sie schlossen ihre Ausbildung an der Fachschule für Heilerziehungspflege der Marta-Belstler-Schulen GmbH erfolgreich ab. Im Jahr 2015 hatten sie ihre Ausbildung begonnen. „Ein Spitzenjahrgang“, betonte Alexandra Benz, Geschäftsführerin der Marta-Belstler-Schulen GmbH und Schulleiterin dieses Schulzweigs, bei der Abschlussfeier. © Foto: Jan-Niklas Horst

„(G)oldies“ entdecken gemeinsam die Region

Freiburg. Regelmäßig kurz nach Jahresbeginn treffen sich die „(G)oldies“, ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V., zum Neujahrskaffee. Bei dieser Gelegenheit stellen sie das neue Jahresprogramm für ihre gemeinsamen Unternehmungen zusammen. Im Laufe der darauffolgenden Monate folgen dann viele schöne Ausflüge, Besichtigungen und andere Aktivitäten.

Im Jahr 2018 besuchte die Gruppe u. a. die Bibliothek des Erzbischöflichen Ordinariates, stieg hinab in die Gruft des Schwarzen Klosters und fuhr hoch nach St. Peter, um die wundervolle Barockkirche mit Bibliothek und Festsaal zu besichtigen. Die „(G)oldies“ wurden auch wieder in der „privaten Strauße“ von Erika Kniesel und Helga Gutekunst köstlich bewirtet. Der neue Wein schmeckte ebenso lecker wie der selbstgebackene Zwiebelkuchen und andere Köstlichkeiten.

Die Unternehmungen bereiteten den Seniorinnen und Senioren im vergangenen Jahr wieder sehr viel Freude. Alle sind sich einig, dass sie in der Gruppe immer wieder interessante Ausflugsziele in der Region erleben und entdecken, die sie alleine eher nicht besucht hätten.

Leider mussten die Ruheständlerinnen und Ruheständler 2018 von ihrer Kollegin Heidrun Bauer Abschied nehmen, die im Mai verstarb. Sie hatte immer wieder Ausflugsideen in der Region eingebracht, die den anderen bis dahin unbekannt gewesen waren.

Die „(G)oldies“ freuen sich nun auf neue gemeinsame Touren und auf weitere Seniorinnen und Senioren aus unserem Verband, die Zeit und Lust haben, mit den „(G)oldies“ die Region zu erkunden! ■ ANGELINA RECH

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband Freiburg-Stadt e. V.
Herrenstraße 6, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 319 16-0
Telefax (07 61) 319 16-47
info@caritas-freiburg.de
www.caritas-freiburg.de

Redaktion:
Nora Kelm (verantwortlich, NK),
Karlheinz Gäßler (KG), Susanne Kern (SK)

Layout und Satz:
Verena Altmann

Schlussredaktion und Lektorat:
Elke Daus

Fotonachweis:
Seite 1 unten (Fußball) und S. 4 unten links (freigestelltes Foto): Fotolia

Herstellung und Druck:
Caritaswerkstätten St. Georg

Auflage:
7.000 Exemplare
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier